

WAS MACHT EIGENTLICH . . . ?

# Phönix aus der Asche

Mike Harker, der Pionier des Drachenfliegens, schippert jetzt als Kapitän über die Weltmeere

VON PETER REINBOLD

**Garmisch-Partenkirchen** – Fast alles hat er erlebt, zahlreiche Grenzbereiche ausgelotet, sein Leben aufs Spiel gesetzt – und es fast verloren. Klinisch tot war Mike Harker schon. Die Ärzte hatten ihn aufgegeben nach einem Unfall auf der Karibikinsel Grenada. Am Ostersonntag 1977 war er mit seinem Flugdrachen aus ungefähr 200 Metern Höhe ins Meer auf ein Korallenriff gestürzt. Raimund Harmstorf, der Schauspieler, bekannt als „Seewolf“, und gleichzeitig einer seiner besten Freunde, sprang damals ins Meer, rettete ihm das Leben. Auf dem Flug in eine Spezialklinik nach Fort Lauderdale (USA), nachdem die Krankenhäuser auf Grenada und Barbados mit dem lebenden Leichnam nichts anzufangen wussten, setzte sein Herz zweimal Minuten lang aus. Seine gute Konstitution und sein eiserner Wille halfen ihm wieder ins Leben zurückzukehren, obwohl beide Beine und das Kreuz gebrochen und fast alle inneren Organe geplatzt waren. Elf Monate lag Harker im Koma, als er aufwachte sagten ihm die Ärzte, dass er nie wieder laufen könne. Harker ist ein Kämpfer, der nie aufgibt. Er besiegt den Rollstuhl und den eigenen Körper, steigt auf wie Phönix aus der Asche. An die Zeit im Dunkel hat er keine Erinnerung, kennt seinen Unfall und seine Leidensgeschichte nur vom Hörensagen. „Ich weiß von nichts“, sagt er.

## 1973 Flug von der Zugspitze

Harker ist ein Mann, der im Hier und Jetzt lebt, allerdings eine große Vergangenheit besitzt, die eng mit Garmisch-Partenkirchen verbunden ist. 1973 begründete der heute 61-Jährige, der sechs Jahre zuvor als Soldat nach Deutschland gekommen war, seinen Ruhm und seine Popularität, als er am 11. April mit seinem Drachen von der Zugspitze fliegt und damit ein riesiges Medienecho auslöst. Wenig später flog der „Vogelmensch“ in Japan vom Fujiyama. Die Legende vom Pionier des Drachenfliegens, der später eine Firma gründet, die Flugdrachen baut, war geboren. Harker hatte in einer Zeit, in der die Menschen nach Sensationen gierten, eine Marktlücke entdeckt. Aus dieser Zeit stammt die



**In der Luft, auf der Erde und auch auf dem Wasser ist Mike Harker in seinem Element. Seit sieben Jahren schippert der Mann, der mit 17 Jahren Amerikas bester Wasserskiläufer war und der als der Pionier des Drachenfliegens gilt, mit seinem Schiff Wanderlust II über die Ozeane dieser Welt. Die Sportlichkeit liegt ihm im Blut. Seine Familie wurde im Life-Magazine in den 1960er Jahren als sportlichste Familie der USA ausgezeichnet. Seine Mutter galt in den Staaten als die beste Motorradrennfahrerin ihrer Zeit. Eine Leidenschaft, von der auch Mike Harker infiziert ist. FOTOS: FKN (2), SEHR**



Verbundenheit zum Zweiten Deutschen Fernsehen (ZDF), das ihn viermal ins „aktuelle Sportstudio“ einlud. Harry Valerien war auf ihn aufmerksam geworden, als Harker beim Neujahrsskispringen 1973 zwischen beiden Durchgängen mit seinem Drachen im Skistadion gelandet war. Für das ZDF, wo man sich seiner immer gern erinnert, drehte er nach seinem Unfall Filme. Vor einigen Wochen verband er seinen Besuch in Garmisch-Partenkirchen und bei den Vorweltmeisterschaften im Drachenfliegen in Füßen mit einer Stippvisite in Mainz. ZDF-Intendant Markus Schächter und Sportchef

Dieter Gruschwitz hatten ihn zum Essen eingeladen und wollten mit ihm über alte Zeiten plaudern. Eine Reise nach Garmisch-Partenkirchen ist für Harker immer eine Fahrt in die Vergangenheit. „Hier habe ich die schönste Zeit meines Lebens verbracht“, sagt er. Und Spuren hinterlassen. „Die 70er waren eine Zeit, in der vieles möglich war – und ich habe vieles ausprobiert“. In den 1980er Jahren kaufte er sich mit 2000 Mark in eine Kabelgesellschaft ein und gründete hier das erste Privatradios Bayern, den Vorläufer von Radio Oberland. Große Widerstände von Medienmännern – da-

runter Focus-Gründer Helmut Markwort – hatte er dabei zu überwinden. Der Testbetrieb musste nach vier Wochen, trotz des großen Erfolgs, wieder eingestellt werden. „Wir haben ganze zwei Mark verdient“, erinnert sich Harker. Und ihn freut, dass Radio Oberland unter der Regie seines Freundes Dr. Peter Samstag noch immer existiert. Die Entwicklung, die Garmisch-Partenkirchen seit seinem letzten Besuch genommen hat, überraschte in positiv. Als er im Mai per Zug aus Richtung München kam, stach ihm gleich die neue Sprungchance ins Auge. „Ich bin begeistert von deren küh-

ner, in die Landschaft passenden der Architektur“, sagt er. Per Mokick, ein Relikt aus alten Tagen, das er bei der Familie Samstag untergestellt hat, erkundete er die Gegend und stieß auf viel Positives. „Mohrenplatz und Chamonixstraße haben mich angenehm überrascht.“ Dort habe er pulsierendes Leben festgestellt. Die ganze Welt hat Harker gesehen und fühlt sich fast überall zu Hause. In der Luft, auf der Erde und auch auf dem Wasser ist er in seinem Element. Die vergangenen sieben Jahre befuhr er mit seiner Segeljacht „Wanderlust II“, die er in Anlehnung an einen Beatles-Hit so genannt

hat, die Ozeane, umrundete in elf Monaten die Erde. Leisten kann es sich der Kalifornier, „weil ich sparsam lebe. Ich brauche nicht viel“. Sein Haus in Manhattan Beach hat er vermietet. Die Einnahmen ermöglichen es ihm, zu tun und zu lassen, was er möchte. Fünf Jahre will er noch den Kapitän geben, dorthin fahren, wohin der Wind ihn treibt. „Bei mir geht's immer der Nase nach“, meint er. Im kommenden Jahr wird er seine Leidenschaft kurz unterbrechen. Bei den Drachenflug-Weltmeisterschaften soll er Ehrengast sein. „Dann komme ich auch wieder nach Garmisch-Partenkirchen.“

TENNIS

## Furtmayr kommt aus Paris angereist

Nach zwei Wochen Pause geht es für die Landesliga-Damen des TC Murnau weiter – Wichtiges Duell gegen Schlusslicht Augsburg

**Murnau** – Nach zweiwöchiger Pause setzen die Landesliga-Tennisspielerinnen des TC Murnau am Sonntag ihre Medienspiele fort. Um 10 Uhr haben die Damen von Teamchefin Ruth Huber gegen den TC TAS Augsburg Heimvorteil an der Poschinger-Allee. Zu größeren Prognosen will sich Ruth Huber vor dem Heimspieltag dieses Mal nicht hinreißen lassen. „Da lag ich doch beim letzten Mal komplett daneben“, gibt die routinierte Murnauerin zu. Eine Niederlage hatte sie gegen die vermeintliche Top-Mannschaft von Wacker Burghausen vorhergesagt. Aber das Murnauer Sextett überzeugte in Burghausen, gewann mit 6:3 und hat mit einem Punkteverhältnis von 2:4 nun den Anschluss an die Tabellenmitte der Landesliga geschafft. „Diesen Erfolg hatten wir

überhaupt nicht auf der Rechnung“, räumt Huber ein. „Und deshalb sind die Aussichten auf den angestrebten Klassenerhalt nun auch sehr, sehr gut.“ Vielleicht kann der TC Murnau schon am Sonntag einen weiteren gewaltigen Schritt in Richtung Erhalt der Landesliga machen. Schließlich stehen die Augsburgerinnen derzeit noch ohne Punktgewinn auf dem letzten Tabellenplatz. Die Gastgeberinnen können zu diesem wichtigen Heimspiel auch noch fast in Bestbesetzung antreten. Zwar fehlt an der Spitzenposition die tschechische Top-Spielerin Jana Hoskova, dafür kommt Ines Furtmayr eigens aus Paris angeflogen, um ihre Mannschaftskolleginnen zu unterstützen. „Ines arbeitet schon seit einiger Zeit in Paris, kommt aber jede Saison



**Erster Einsatz in dieser Saison:** Ines Furtmayr lebt schon seit einiger Zeit in Paris. FOTO: KOLB

ein-, zwei- oder dreimal zu unerseren Spielen.“ Dass die 28-Jährige gegen Augsburg aufschlägt, könnte sich als gute Wahl erweisen. „Mit ihr haben wir eine gute Chance“, blickt Huber optimistisch voraus. An Position eins wird auch dieses Mal wieder Lisa Prechtel aufschlagen. Dahinter folgt Furtmayr, an drei kommt Susi Fleischhacker zum Einsatz. Außerdem stehen noch Steffi Jüptner, Manuela Frühn, Christiane Quint, Jennifer Leichter und natürlich auch Mannschaftsführerin Huber selbst zur Verfügung. Gut möglich, dass die Partie gegen Augsburg erst in den Doppeln entschieden wird. Dann wäre der Einsatz von Huber so gut wie sicher. Jede weitere Prognose wird von der Murnauer Teamchefin allerdings bekanntlich verweigert. CHRISTIAN KOLB

SPORT IN KÜRZE

### BREITENSPIEL Schnupperkurse beim SV Uffing

Frauen für den Sport gewinnen will der SV Uffing mit einer Schnupperaktion, die von 15. Juni bis 10. Juli dauert. Angeboten werden Volleyball, Selbstverteidigung, Gymnastik, Frauenfußball, Walken und Joggen. Weitere Informationen gibt's bei Kreisreferentin Dagmar Balkenhol unter Telefon 0 88 46/92 17 60. prei

LEICHTATHLETIK

### Stöhr Dritter bei bayerischen Titelkämpfen

**Landkreis** – Bei den landesoffenen Meetings in Regensburg und Bozen überzeugten die Landkreisleichtathleten mit starken Leistungen. In Regensburg wurden parallel mit der internationalen Sparkassen-Gala die Bayerischen Meisterschaften im 3000-Meter-Hindernislauf der Junioren ausgetragen. In der namhaften Konkurrenz spurte am Ende der Murnauer Markus Stöhr ganz weit nach vorne und belegte Platz drei. Nach seinem bestandenen Abitur zeigte der ehrgeizige Athlet im Trikot des MTV Ingolstadt eine starke konditionelle Leistung und arbeitete sich damit immer weiter in die Spitze vor. Mit ausgezeichneten 9:32,76 Minuten erzielte er eine neue persönliche Bestzeit und gewann die Bronzemedaille. Garnieren konnte er diesen Erfolg mit der erfüllten Norm für die Deutschen Junioren-Meisterschaften von 9:37,00 Minuten. Bei den nationalen Titelkämpfen ist eine Leistungssteigerung zu erwarten. Beim internationalen Meeting in Bozen/Südtirol überraschte Franziska Kieweg vom SC Bad Kohlgrub mit dem Sieg im Weitsprung der Jugend B. Mit 5,00 Metern setzte sie sich mit 16 Zentimeter Vorsprung gegen die Österreicherin Angelika Span vom SK Völs durch. Im 100-Meter-Lauf verbuchte sie den dritten Platz mit 13,11 Sekunden, wobei ihr nur eine winzige Hundertstelsekunde auf die Zweite fehlte. Im 80-Meter-Hürden-Sprint der Schülerinnen A konnte sich ihre Schwester Stefanie Kieweg als Drittplatzierte mit 12,87 Sekunden behaupten. Ebenfalls auf dem dritten Rang landete sie im Weitsprung mit 4,79 Meter als beste deutsche Starterin. sl

### Weitere Ergebnisse

Regensburg: Männliche Jugend A: 1500 Meter: 10. Julian Zenke (Murnau) 4:18,74.



**Erfüllte die Norm** für die Deutsche Meisterschaft: Markus Stöhr. FOTO: SL